

PÄDAGOGISCHE



Pädagogisch Praktische Studien Primarstufe

Leitfaden zur Erstellung einer schriftlichen Unterrichtsplanung



Qualitätsinitiative PHK



Pädagogische Hochschule Kärnten
Viktor Frankl Hochschule

LEITFADEN ZUR ERSTELLUNG EINER SCHRIFTLICHEN UNTERRICHTSPLANUNG

Dezember 2023

VORWORT

Dieser Leitfaden bietet eine verbindliche Vorgabe für die schriftliche Planung von Unterricht in der Primarstufe. Er wurde in Abstimmung zwischen Fachdidaktiker:innen und Ausbildungslehrer:innen der PH Kärnten erstellt und soll eine Struktur für die Planung Ihrer Unterrichtseinheiten bieten. Ziel von Unterrichtsplanungen ist es, die Vorbereitung und Gestaltung von Lernumgebungen klar und übersichtlich zu strukturieren und nachvollziehbar zu machen.

Dieser Leitfaden orientiert sich an den Lehrplänen der Volksschule, die als Ausgangspunkt für die schriftliche Unterrichtsplanung, -gestaltung und -entwicklung zu sehen sind und damit wichtige Arbeitsinstrumente für Lehrer:innen darstellen. Beginnend mit dem Schuljahr 2023/24 treten die **neuen Lehrpläne** für die Volksschule (RIS - Lehrpläne der Volksschule und der Sonderschulen - Bundesrecht konsolidiert, Fassung vom 31.08.2023 (bka.gv.at) stufenweise in Kraft. Vorerst gelten sie für die Vorschulstufe und die 1. Schulstufe (ab 1. 9.2023). Für die 2. bis 4. Schulstufe gelten derzeit noch die auslaufenden Lehrpläne, die bis zum 1.9.2026 ersetzt werden (vgl. zum aufsteigenden Inkrafttreten der Lehrpläne BGBl.II.Nr.1/2023).

Die PH Kärnten, als zukunftsorientierte Ausbildungsinstitution, ist in Abstimmung mit den Lehrenden der Pädagogisch-Praktische Studien (Fachdidaktiker:innen, Inklusions-pädagog:innen und Ausbildungslehrer:innen) allerdings übereingekommen, die Studierenden des Lehramts Primarstufe ab dem Studienjahr 2023/24 zwar über die oben angeführte Gesetzeslage zum aufsteigenden Inkrafttreten der Lehrpläne zu informieren, sich jedoch bei der Planung und Gestaltung von Unterricht an den Vorgaben der neuen Lehrpläne für alle Schulstufen zu orientieren.

Durch die schriftliche Unterrichtsplanung entwickeln Sie eine gedankliche Klarheit über den Ablauf und den Sinn der von Ihnen geplanten Unterrichtseinheiten und schaffen die Grundlage für eine kriteriengeleitete, wissenschaftsbasierte Reflexion Ihres Unterrichts. Unterrichtsplanungen beinhalten Rahmenbedingungen, Unterrichtsziele, Überlegungen zur Sache, didaktisch-methodische Überlegungen und den Unterrichtsverlauf. Diese Bausteine der schriftlichen Unterrichtsplanung sind nicht isoliert zu sehen, sondern, müssen vor der Verschriftlichung gemeinsam gedacht und verschränkt werden.

Die Herausforderung besteht darin, das eigene Vorgehen fachwissenschaftlich und fachdidaktisch fundiert begründen zu können und in Eigenverantwortung einen Planungsweg in Zusammenschau mit den Erfahrungen aus den Planungs- oder Beratungsseminaren, der Lehrpraxis und angemessener Fachliteratur zu finden.

FORMALE RAHMENBEDINGUNGEN

Deckblatt

Die schriftliche Unterrichtsplanung muss über ein Deckblatt verfügen. Folgende Informationen sind darauf anzuführen:

- Studierendenteam
- Ausbildungslehrer:innen
- Fachdidaktiker:in
(Namen der Fachdidaktiker:innen sind nur im 3. und 4. Semester anzuführen)
- Inklusionspraxisberater:in
(Namen der Inklusionspraxisberater:innen sind nur im 5. und 6. Semester anzuführen)
- Semester
- Datum der Lehrpraxis
- Schule
- Klasse/Schulstufe
- Gegenstand/Gegenstände
- Thema der Unterrichtseinheit
- Ziel(e) der Unterrichtseinheit

Allgemeine Informationen

Die schriftliche Unterrichtsplanung umfasst maximal 8 - 10 Seiten exkl. Anhang (Times New Roman 12 Punkt oder Arial 11 Punkt, 1,5 Zeilenabstand, Seitennummerierung). Auf orthographische und grammatikalische Korrektheit der Ausführungen, wissenschaftliche Zitierweise (z.B. Richtlinien der Deutschen Gesellschaft für Psychologie – DGPs oder American Psychological Association - APA) sowie die Angabe der verwendeten Literatur ist zu achten.

ÜBERLEGUNGEN ZUR SACHE

Die Überlegungen zur Sache dienen dazu, die Struktur und den Aufbau der Sache bezogen auf das Thema der Einheit unter Zuhilfenahme von fachwissenschaftlicher sowie fachdidaktischer Literatur zu beschreiben. Dabei werden unterschiedliche Schwierigkeitsstufen deutlich, die in weiteren Bausteinen der Vorbereitung zu didaktischen und methodischen Entscheidungen (didaktische Reduktion und didaktische Strukturierung) führen.

Achten Sie darauf, dass fremdes Gedankengut unmittelbar zitiert werden muss.

RAHMENBEDINGUNGEN

Lernausgangslage

In diesem Abschnitt der Planung erfolgt eine Beschreibung der Situation der Lerngruppe in Bezug zum Thema der Unterrichtseinheit und ist Ausgangspunkt für die späteren didaktisch-methodischen Entscheidungen sowie für die hieraus abgeleiteten Differenzierungsmaßnahmen.

Konzentrieren Sie sich dabei auf folgende vier Punkte:

- Notwendige allgemeine Informationen
- Arbeits- und Sozialverhalten
- Fachliche Lernvoraussetzungen
- Methodische Lernvoraussetzungen

Bezug zum Lehrplan¹

Hier stellen Sie den **konkreten Lehrplanbezug zu Ihrer Unterrichtseinheit** her. Der von Ihnen geplante Unterricht lässt sich im Lehrplan der Primarstufe für **alle Unterrichtsfächer**, wie im nachstehenden Beispiel zum Bereich Deutsch exemplarisch dargestellt, verorten.

Nähere Informationen zu den unten angeführten Kompetenzrastern entnehmen Sie bitte den Maßnahmen zum Pädagogikpaket auf der Website des BMBWF (siehe dazu: <https://www.paedagogikpaket.at/massnahmen/lehrplaene-neu/materialien-zu-den-unterrichtsgegenstaenden.html>). Beachten Sie dabei auch die geänderten Bezeichnungen für die Unterrichtsfächer der Primarstufe.

1) Lehrplanbezüge beziehen sich auf die Verordnung BGBl. II Nr. 1/2023

Bildungs- und Lehraufgabe:

Kommentar: Die Bildungs- und Lehraufgabe beschreibt die Charakteristika eines Faches, seine Rolle und seine Bedeutung.

Sprache ist ein wichtiges Instrument zur Welt- und Kulturaneignung, zur Identitätsentwicklung und zum Gestalten von Gemeinschaft. Der Deutschunterricht in der Grundschule hat die Aufgabe, Schülerinnen und Schüler in ihrer Bereitschaft und Fähigkeit zu mündlicher und schriftlicher Kommunikation, zu Austausch, Information und Reflexion zu fördern. Dazu dient das Lernen mit und über Sprache unter Berücksichtigung der individuellen Voraussetzungen und der sprachlichen Vorbildung der Schülerinnen und Schüler (Deutsch als Erstsprache, Zweitsprache, Fremdsprache). Der Unterricht soll Freude am Umgang mit Sprache in ihren verschiedenen Ausprägungen wecken und so zum Sprechen, (Zu-)Hören, Lesen und Schreiben anregen.

Didaktische Grundsätze:

Kommentar: Die didaktischen Grundsätze legen die fachdidaktischen Ziele für den Unterricht fest.

Durch Probieren, aktives Entdecken, selbstständiges oder gemeinsames Erarbeiten und Problemlösen soll die Freude am Umgang mit Sprache geweckt und erhalten werden. Ebenso können Schülerinnen und Schüler das im Unterricht Erlernte in ihren persönlichen Sprachgebrauch übertragen und schließlich gezielt anwenden.

Zentrale fachliche Konzepte:

Kommentar: Zentrale fachliche Konzepte sind grundlegende Vorstellungen („Leitideen“) eines Unterrichtsgegenstandes. Sie ordnen das Erlernte für Schüler/innen in einen größeren theoretischen Kontext ein und sorgen damit für Orientierung sowie für ein vertieftes Verständnis im Sinne des nachhaltigen Kompetenzerwerbs.

- **Inhalt und Form:**

Das Zusammenwirken von Inhalt und Form ist ein Merkmal von sprachlichen Ausdrucksformen. Ein erstes Verständnis für diese wechselseitige Beziehung eröffnet Einsichten in unterschiedliche Sprachebenen und deren Wirkungsweisen unter Berücksichtigung des Kontextes und der Beziehung.

- **Identität und Diversität:**

- **Norm und Wandel:**

2) file:///Users/harmoni_e/Downloads/Deutsch_3-Schulstufe_Lernaufgabe10%20(2).pdf [Stand: 11.2023]

Kompetenzmodell und Kompetenzbereiche:

Kommentar: Fachspezifische Kompetenzmodelle und die dazugehörigen Kompetenzbereiche stellen den Ausgangspunkt für die Formulierung von konkreten Kompetenzbeschreibungen dar und fassen Vorstellungen über den Erwerb von fachbezogenen oder überfachlichen Kompetenzen zusammen. Kompetenzbeschreibungen geben für jede Schulstufe an, welche Kompetenzen erworben werden sollten. Anwendungsbereiche sind handlungsorientierte Themenfelder des jeweiligen Unterrichtsgegenstandes.

Kompetenzbereich: (Zu-)Hören und Sprechen

Die Schülerinnen und Schüler können ...

Strategien für das Hörverstehen entwickeln und zuhörerbezogen Sprech- und Sprachformen unter Berücksichtigung von nonverbaler Kommunikation im Gespräch anwenden.

Anwendungsbereiche

gemeinsames Reflektieren von konkreten Sprech-, Lese- und Schreibsituationen über sprachliche Phänomene unter Verwendung geeigneter Fachbegriffe

Verortung im Kompetenzraster:

Kommentar: Der Kompetenzraster weist auf, in welcher Schulstufe welche Kompetenzen in welchem Ausmaß erworben werden sollen. In den Gegenständen Deutsch und Mathematik sind ab der 3. Schulstufe jeweils drei Kompetenzniveaus relevant.

Beispiel 1: Kompetenzraster Kompetenzniveau 1-3

Kompetenzraster: „Deutsch“, 3. Schulstufe		
Kompetenzbereich: Zuhören		
Teilkompetenz: Hörverstehen		
Kompetenzniveau 1: Die Schüler/innen können ...	Kompetenzniveau 2: Die Schüler/innen können ...	Kompetenzniveau 3: Die Schüler/innen können ...
zum Verständnis auf das vorbereitete Vorwissen zurückgreifen.	zum Verständnis selbstständig auf das Vorwissen zurückgreifen.	zum Verständnis das Vorwissen und das entnommene Wissen verknüpfen und gegebenenfalls Inkonsistenzen erkennen.

Beispiel 2: Kompetenzraster Kompetenzniveau 1

Kompetenzraster: „Deutsch“, 2. Schulstufe	
Kompetenzbereich: Zuhören	
Teilkompetenz: Grundfertigkeiten	
Kompetenzniveau 1: Die Schüler/innen können ...	die auditive Merkfähigkeit in verschiedenen Situationen zeigen.
Teilkompetenz: Hörverstehen	
Kompetenzniveau 1: Die Schüler/innen können ...	einfache, altersgemäße Gespräche und mündlich vermittelte Texte verstehen.

Anmerkung: Für den Gegenstand „Bewegung und Sport“ sind die Bewegungsstandards zu beachten.

Übergreifende Themen:

Kommentar: Mit der Verankerung der übergreifenden Themen in den Fachlehrplänen werden die fächerübergreifende Kompetenzentwicklung sowie das vernetzte Lernen der Schülerinnen und Schüler über die fachspezifischen Grenzen hinaus unterstützt und mit gesellschaftlich relevanten aktuellen Themen verbunden.

In der vorliegenden Unterrichtsplanung werden von Ihnen Bezüge zu folgenden übergreifenden Themen hergestellt und mit konkreten Anwendungsbereichen begründet dargestellt:

	Übergreifende Themen	Anwendungsbereich(e):
1	Bildungs-, Berufs- und Lebensorientierung	
2	Entrepreneurship Education	
3	Gesundheitsförderung	
4	Informatische Bildung	
5	Interkulturelle Bildung	
6	Medienbildung	
7	Politische Bildung	
8	Reflexive Geschlechterpädagogik und Gleichstellung	
9	Sexualpädagogik	
10	Sprachliche Bildung und Lesen	
11	Umweltbildung für nachhaltige Entwicklung	
12	Verkehrs- und Mobilitätsbildung	
13	Wirtschafts-, Finanz- und Verbraucher:innenbildung	

THEMATISCHE EINBETTUNG DER UNTERRICHTSEINHEIT

Die thematische Einbettung der Unterrichtseinheit wird skizziert, indem die bereits zum Unterrichtsthema erfolgten Lerneinheiten beschrieben und eine Weiterführung des Unterrichtsthemas angedacht wird.

Fächerübergreifendes Unterrichten muss nachvollziehbar und begründbar dargestellt werden.

DIDAKTISCH - METHODISCHE ÜBERLEGUNGEN

In den didaktisch-methodischen Überlegungen wird das eigene Vorgehen fachwissenschaftlich und fachdidaktisch fundiert begründet. Leitende für die fachdidaktischen Begründungen sind Fragen, wie: Warum haben Sie sich für diesen Einstieg, diese Erarbeitung, diese Aufgabenstellung(en), diese Individualisierungs- und Differenzierungsmöglichkeit(en) und diese Ergebnissicherung entschieden? Ebenso werden ausgewählte Methoden und Medienentscheidungen erläutert.

Unterscheiden Sie in Ihren Ausführungen zwischen fachdidaktischen Überlegungen und allgemeinen pädagogischen Überlegungen! Schaffen Sie außerdem einen direkten Bezug zwischen didaktisch-methodischen Überlegungen und den entsprechenden Teilzielen im Verlauf, indem Sie Ziele und Überlegungen deutlich gegenüberstellen!

Zum Beispiel

TZ1:

Fachdidaktische Überlegungen zu Teilziel und Teilschritten:

Allgemein pädagogische Überlegungen zu Teilziel und Teilschritten:

UNTERRICHTSVERLAUF

Skizzieren Sie den geplanten Unterrichtsverlauf anhand der nachstehenden Tabelle klar, strukturiert und übersichtlich. Bedenken Sie, dass der Unterrichtsverlauf Ihnen als Erinnerungsstütze dient.

Nennen Sie Teilziele und beschreiben Sie deren Umsetzung. Die Teilziele sollen operationalisiert formuliert sein, d. h. sie müssen überprüfbar sein. Dabei soll die konkrete Überprüfbarkeit der Zielerreichung bei kognitiven und psychomotorischen Zielen möglich sein. Unerlässlich ist die konkrete und nachvollziehbare Beschreibung der zu den Teilzielen gehörenden Handlungen und Handlungsanweisungen (Teilschritte) mit Angabe der gewählten Sozialform/Arbeitsform und verwendeten Medien. Individualisierungs- und Differenzierungsmaßnahmen kennzeichnen Sie bitte farblich in der Verlaufsplanung.

Außerdem sollten Übergänge zwischen den einzelnen Unterrichtsphasen deutlich instruiert und bei der Zeitplanung berücksichtigt werden. Denken Sie auch daran, die für diese Unterrichtseinheit benötigten Arbeitsmaterialien im Vorfeld bereitzustellen.

Zeitlicher Rahmen - Dauer		
	<p>Unterrichtsverlauf mit Teilzielen und -schritten</p>	
Sozialform Arbeitsform Medien		
	<p>TZ1: TS1: TS2: ...</p>	<p>TZ2: TS1: TS2: ...</p>

REFLEXION

Protokollieren Sie die wesentlichen Punkte Ihres Reflexionsgesprächs, das Sie mit den jeweiligen betreuenden Personen im Rahmen Ihrer Lehrpraxis geführt haben und/oder führen Sie ein Lern-tagebuch.

Reflexionsgespräche nehmen Bezug auf Planungs-, Methoden-, Sach-, Sozial- und Sprachkompe-tenz, den Lehrverhaltensvorsatz (LVV) und auf persönliche Erfahrungen in für Sie bedeutsamen Unterrichtssituationen.

Im Mittelpunkt Ihrer Überlegungen sollte der Lernzuwachs der Schüler/innen stehen.

Im Lehrverhaltensvorsatz sollten Ihre Überlegungen darüber, welchen konkreten Teilaspekt Ihres Lehrverhaltens Sie verbessern und/oder verändern möchten schriftlich festgehalten werden. Die Formulierung eines LVV soll die Weiterentwicklung Ihrer Lehrer:innenpersönlichkeit unterstützen und sollte Ihnen daher ein persönliches Anliegen sein.

LITERATUR

Führen Sie die von Ihnen verwendete wissenschaftliche Literatur, Internetquellen mit Zugriffsdatum, Schul- und Arbeitsbücher, Lehrplan der Volksschule, Bildungsstandards, Erlässe, etc. basierend auf den an der PH Kärnten vereinbarten Zitierregeln (siehe Hinweise zum richtigen Zitieren 2016. (ph-kaernten.ac.at)) an.

Literaturbeispiele:

American Psychological Association. (2019). *Publication Manual of the American Psychological Association (7. Aufl.)*. APA.

Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (2023). *Lehrplan der Volksschule*. Verfügbar unter RIS Dokument (bka.gv.at).

Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (2023). *Maßnahmen zum Pädagogikpaket*. Verfügbar unter <https://www.paedagogikpaket.at/massnahmen/lehrplaene-neu/materialien-zu-den-unterrichtsgegenstaenden.html>.

Bundesministerium für Bildung (2012). *Lehrplan der Volksschule*. Verfügbar unter https://www.bmb.gv.at/schulen/unterricht/lp/lp_vs.html.

Deutsche Gesellschaft für Psychologie (Hrsg.). (2019). *Richtlinien zur Manuskriptgestaltung (5., aktualisierte Aufl.)*. Hogrefe.

Greiner, Ulrike et al. (2019). *Reflexive Grundbildung bis zum Ende der Schulpflicht. Konzepte und Prozeduren im Fach*. Münster: Waxmann.

Heckmann, K. & Padberg, F. (2014). *Unterrichtsentwürfe Mathematik Primarstufe (Mathematik Primar- und Sekundarstufe I + II, Nachdr)*. Berlin: Springer Spektrum.

Seyfried C. (2002). *Subjektive Relevanz als Ausgangspunkt für reflexive Arbeit in der Schule*. In K. Klement, A. Lobendanz & H. Teml (Hrsg.), *Schulpraktische Studien*. (S. 39–52). Innsbruck: Studienverlag.

ANHANG

In den Anhang gehören nachstehende Texte und Dokumente:

- Arbeitsblätter mit Lösungen
- Tafelbild
- Beschreibung verwendeter Medien
- Buchseiten aus Lehrwerken